

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 19. Juni 1885.

Nr. 280.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und prozentuellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg. Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Die Kaiserzusammenkunft ist gesichert, die Kaiserzusammenkunft ist keineswegs vereinzelt, — so geht es in lieblicher Abwechslung fort, Tag für Tag. Heute heißt es wieder, man wisse nichts von solch einer Kaiser-Entrevue. Der „Magd. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die immer wieder auftauchenden Nachrichten von einer Begegnung des deutschen Kaisers mit den Kaisern von Oesterreich und Rußland in diesem Sommer sind, wie wir versichern können, sämtlich wertlos. Weder hier noch in Wien oder Petersburg ist etwas von den bisherigen Angaben bekannt. Alles, was in dieser Richtung verbreitet wird, beruht, wie uns versichert wird, auf Vermuthung. Wenn schon zunächst bei den Plänen für die Kur-Reisen des Kaisers während des nächsten Sommers Alles vom Bestehen des Kaisers abhängt, so wird man leicht ermessen, daß man von weiteren, mit Anstrengungen verbundenen Reisen des Kaisers einstweilen Abstand nimmt. Schon hieraus erhellt, was man in maßgebenden Kreisen von der Dreikaiserzusammenkunft in diesem Sommer sich versprechen kann.“

— Zu dem von uns bereits gestern gemeldeten Unfall, von welchem am Mittwoch Abend der Kronprinz und der König von Sachsen betroffen worden sind, seien noch folgende Details nachgetragen: Als die Pferde unter den Linden auf's Trottoir gingen, hätten sie sich das Schaufenster des Lotterie-Komtoirs von Karl Heintze zertrümmert, wenn es nicht einem couragierten Manne, der den Pferden fest in die Zügel fiel, gelungen wäre, dieselben zum Stehen zu bringen. Der a. d. Wilhelmstraße postirte Schupmann hatte schon blank gezogen, bereit, die Pferde niederzustechen, um das Leben der beiden hohen Herren zu retten. Einer der Leibjäger war auf die Straße geschleudert worden. Die Pferde standen, am ganzen Leibe zitternd, vor der im Schaufenster befindlichen Glaskugeln „Fortuna“.

— Zur Ergänzung der Nekrologe des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Manteuffel mögen folgende Notizen, welche seine zuletzt innegehabten Stellungen betreffen, dienen. Als der Verstorbenen zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt wurde, war der General v. Franzfeldt kommandirender General des in den Reichslanden stehenden 15. Armeekorps. Wie man sagte, in Folge von Kompetenzstreitigkeiten und daraus entstehenden Reibereien trat General von Franzfeldt bald vom Kommando dieses Korps zurück und wurde Gouverneur von Berlin, wonächst Manteuffel neben seiner Statthaltertschaft auch die Führung des 15. Armeekorps übernahm. Erst vor Kurzem (im April c.) wurde, um ihm eine Erleichterung zu schaffen, der General von Heubach, Kommandeur der Kavalleriedivision des 15. Armeekorps, dem

Generalfeldmarschall als ständiger Stellvertreter beigeordnet. Daß dieser General nunmehr kommandirender General des 15. Korps werden wird, ist nicht anzunehmen, da er noch fünf Vorderleute, die Divisionen/Commandiren, hat. Generaladjutant des Kaisers war Manteuffel seit dem 7. Januar 1861. Ferner wurde er nach Beendigung des Krieges von 1866 am 20. September zum Chef des rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 ernannt, welches zur Zeit in Hofgeismar steht. Bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums am 1. Mai 1877 wurde er auch à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, in welchem er seine militärische Laufbahn begonnen hatte, gestellt. Endlich war der Feldmarschall auch noch Inhaber des kaiserlich russischen 4. Dragoner-Regiments (Chaterinoslaw). Seine Brust zierten 37 Orden, darunter der Schwarze Adler-Orden, der Orden pour le mérite mit Eichenlaub (1866), das Großkreuz des Eisernen Kreuzes (erhalten am 22. März 1871) und der russische Georgen-Orden 3. Klasse. Der jüngste Sohn des Verstorbenen ist übrigens nicht mehr Premier-Lieutenant sondern bereits seit dem vorigen Jahre Rittmeister bei den schwarzen Husaren (Leibhusaren-Regiment Nr. 2) in Posen.

Wie der „Kreuz-Zeitung“ aus Karlsbad mitgeteilt wird, ist es der ausdrückliche Wunsch des Kaisers, daß die Leiche des Feldmarschalls auf dem Umwege über Berlin nach Töpper gebracht wird, da der Kaiser sie hier zu sehen wünscht. Auf Befehl des Kaisers Franz Josef empfing der Kommandant von Karlsbad den vorgestern in Karlsbad eingetroffenen Hauptmann Freiherrn von Manteuffel, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, am Bahnhof, um ihm das Beileid des Kaisers auszusprechen. Eine große Zahl von Telegrammen ist in Karlsbad eingegangen. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta bekundeten ihre Theilnahme in überaus warmen Worten. Auch der Kronprinz und der Reichskanzler haben sehr innig gehaltene Beileids-Telegramme gesendet. Auf Befehl des österreichischen Kaisers wird der Landes-Kommandirende in Böhmen, Feldzeugmeister Billipovich, früh mit 2 Bataillonen und der Muff des Regiments „Baron König“ Nr. 92 und mehreren Schwadronen die Leiche vom Sterbehause nach dem Bahnhof geleitet.

Aus Straßburg wird vom gestrigen Tage gemeldet:

Der Staatssekretär von Hofmann wird morgen nach Töpper abreisen, wo am Sonntag die Beisetzung der Leiche des Statthalters stattfinden wird. Außerdem begeben sich dorthin die Unterstaatssekretäre, von denen der Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr bereits gestern nach Karlsbad gereist ist, sowie Deputationen des Landesausschusses, der Universitäts- und anderer Körperschaften. Die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden wehen zum Zeichen der Trauer halbmaß.

— Die Nachricht vom Tode des Feldmarschalls von Manteuffel hat der Pariser Presse von Neuem Veranlassung gegeben, durch lügenhafte Angaben den Haß gegen Deutschland zu schüren. Der „Sotr.“ trägt seinen Lesern sogar das abgemachte Märchen auf, General von Manteuffel habe im Jahre 1866 die Stadt Frankfurt a. M. der Plünderung überliefert, weil die Bevölkerung die ihr auferlegte Kriegskontribution nicht bezahlen wollte.

— Für den Stab des westafrikanischen Geschwaders und die Besatzungen S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck“ und Kreuzerfregatte „Olga“ ist, nach einer allerhöchsten Bestimmung, die im Dezember des Jahres 1884 ausgeführte militärische Aktion in und bei Kamerun als ein Feldzug im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reiches und der kaiserlichen Marine u. s. w. vom 27. Juni 1871, anzusehen.

— Großes Aufsehen erregt in Rom ein Artikel des „Piccolo“ in Neapel über die schlechte Beschaffenheit und geringe Schlagfertigkeit der italienischen Arme. Die Reserve ist nach dem Blatte nicht organisiert und eine Territorial-Miliz bestehe gar nicht. In den Kreisen der parlamentarischen Majorität ist man über diese Enthüllungen äußerst konsterniert.

— Ueber eine eventuelle Revision der preussischen Vormundschafts-Ordnung

finden zur Zeit vorberatende Erhebungen statt. Seitens des Justizministers sind den Behörden eine Reihe von Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden. Ueber den Umfang der Revision kann selbstverständlich erst auf Grund der erforderlichen Gutachten Beschluß gefaßt werden.

— Ueber Gladstone's Pläne weiß die „World“ Folgendes mitzutheilen:

Der eingetretene Ministerwechsel wird wahrscheinlich einen unerwarteten Einfluß auf die Absichten und die Laufbahn Mr. Gladstone's ausüben. Vor 10 Tagen war der Premier regierungsmüde. Er sprach von dem Schluß der Session und dem natürlichen Abschluß seiner politischen Laufbahn, und daß er den Rest seines Lebens friedlich in Hawarden zubringen werde. Die Aussicht auf Erlösung von Verantwortlichkeit und Arbeit hat alles das verändert. Mr. Gladstone ist seit Montag sichtlich jünger geworden. Die Konjunktiven müssen stehen, daß unter dem Frohsinn und der Heiterkeit des Premierministers Symptome liegen, die Gefahren für sie bedeuten. Die Wahrheit ist, daß der Premierminister bereits mit prophetischem Sehvermögen den größten Triumph seiner Laufbahn genießt. Weit davon entfernt, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, wird er sich mit mehr Begier als je in die Kämpfe der Politik stürzen. Er wird nach dem Schluß der Session einige Wochen der Ruhe genießen und dann einen politischen Feldzug beginnen, der dazu bestimmt ist, ebenso berühmt und vielleicht erfolgreicher als selbst der von Midlothian zu werden. Es gilt nunmehr als fast sicher, daß Gladstone der Führer der Liberalen während der nächsten allgemeinen Wahl sein wird. Er wird sich in den Kampf mit aller der Begeisterung und Inbrunst seiner Natur stürzen, und der Zweck, den er zu erreichen gedenkt, ist die thatächliche Auslöschung der Torypartei. Die neuen Wähler werden, wie er glaubt, ihm die Mittel gewähren, die Konservern so wirkungsvoll und vollkommen zu zertrümmern, daß sie niemals wieder existiren werden, ausgenommen unter gänzlich neuen Verhältnissen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Am 27. d. M. findet im Konzerthause der Verbandstag der ornithologischen und Geflügelzuchtvereine Pommerns und Neulenburgs statt. Im Anschluß an den Verbandstag wird ein Sommerfest in Ziegenort veranstaltet. Die Abfahrt per Dampfer wird aus Stettin Nachmittags 3 Uhr stattfinden, der Fahrpreis beträgt pro Person 50 Pf.

— Das am Sonntag in Greifenhagen stattfindende 11. Gesangs- und Sängerbundestreffen wird von den Gesangsvereinen der Stadt Greifenhagen und der Stadt Greifenhagen beiderseits herbeigeführt. Die Abfahrt per Dampfer wird aus Stettin Nachmittags 3 Uhr stattfinden, der Fahrpreis beträgt pro Person 50 Pf.

— Landgericht. Strafkammer 3. Sitzung vom 19. Juni. — Die einzige Verhandlung der heutigen Sitzung, welche größeres Interesse verdient, betraf eine Anklage wegen Beleidigung wider den Kaufmann Wth. Bette aus Basewalk. Am zweiten Weihnachtstage v. J. hatte der Magazin-Rendant Haase das Verbot der Sonntagsarbeit nicht beachtet, sondern hatte seine Arbeiter zum Arbeiten ins Magazin befohlen. Dies war in verschiedenen Kreisen Veranlassung zu scharfen Reden gegen den Magazin-Rendanten und auch am 1. Februar d. J. bildete dieser Gegenstand das Gespräch einer Gesellschaft im St. J. Restaurant in Basewalk. Der Kaufmann Bette zeigte sich besonders über die Sonntags-Entheiligung aufgeregt und betonte dabei, daß die Arbeiten nur im Interesse eines jüdischen Lieferanten am christlichen Festtage ausgeführt seien und er knüpfte hieran verschiedene Bemerkungen über die Geschäftsführung in den königl. Magazinen, durch welche sich der Magazin-Rendant Haase beleidigt fühlte und deshalb gegen Bette

Strafantrag stellte. Bei seiner heutigen Vernehmung erklärte Bette, daß er sich in seinem christlichen Bewußtsein dadurch verletzt gefühlt habe, daß gerade von einer kgl. Behörde die gesetzlich vorgeschriebene Sonntagsheiligung nicht eingehalten sei und in Folge dessen habe er sich zu einer Kritik hinreißen lassen, er habe jedoch damit keine Beleidigung des Magazin-Rendanten beabsichtigt. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß thatsächlich am 2. Weihnachtstage auf den Magazinsböden auf Anordnung des Rendanten Haase gearbeitet sei, ebenso wurde festgestellt, daß von Bette mit Bezug auf die Rendantur resp. auf den Rendanten die Aeußerung gethan wurde, es herrsche eine „Judenwirtschaft“. Bei der Beweisaufnahme ereignete sich noch der eigenartige Zwischenfall, daß ein Lehrer Dräger aus Basewalk, welcher als Zeuge geladen war, Bedenken äußerte, den von ihm verlangten Zeugniss zu leisten, da er unter Berufung auf eine Verfügung der kgl. Schul-Inspektion vom Jahre 1883 erklärte, er bedürfe zur Ableistung eines Eides der Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde. Von dem Herrn Vorsitzenden wurde der bedenkliche Herr natürlich beehrt und derselbe leistete demnach auch den Eid. Von Seiten der kgl. Staatsanwaltschaft wurde eine Geldstrafe von 100 Mark beantragt, während die Vertheidigung in der vom Angeklagten gemachten Aeußerung „Judenwirtschaft“ eine Beleidigung nicht finden konnte, ebenso wie der Angeklagte keine Beleidigung beabsichtigt habe. Die Vertheidigung beantragte deshalb Freisprechung. Der Gerichtshof hielt in der Art und Weise wie der Ausbruch „Judenwirtschaft“ gebraucht ist, eine Beleidigung für erwiesen, er sah jedoch die Sache für milder an, da durch die erwiesene Thatfache der Sonntags-Entheiligung sich der Angeklagte in seinem religiösen Bewußtsein gekränkt gefühlt mußte. Der Gerichtshof hielt daher eine Geldstrafe von 50 Mark für ausreichend, erkannte jedoch, da die Beleidigung öffentlich gewesen, auch auf Publikationsbefugniß.

— Als vorgestern Mittag der Fleischergehe Müller in den Anlagen hinter dem Gerichtshaus sein Mittagsschlafchen hielt, wurde ihm seine Uhr aus der Westentasche entwendet.

— Wie das „Rauenburger Kr.-Bl.“ berichtet, hat Prinz Albrecht eine Pathenstelle bei dem jüngst geborenen Sohn des Herrn v. Osten-Jannowitz übernommen, bei welchem derselbe vor ca. einem halben Jahre wohnte, als er zur Einweihung des Johanner-Krankenhaus nach Rauenburg kam.

Aus den Provinzen.

Torgelow, 17. Juni. Der größte Theil der Kartoffeln der Feldmark Torgelow, welche in diesem Jahre eine gute Ernte prophezeiten, sind in der gestrigen Nacht erfroren.

Aus Labes schreibt man der „Starg. Ztg.“: Vor einiger Zeit entstand zwischen den beiden diefigen Geistlichen ein Zwist, der auch in die Gemeinde überging und eine große Parteilichkeit und Aufregung hervorbrachte. Die Feindschaft zwischen den Parteien nahm immer größere Dimensionen an und die Folge war, daß die Sache vor das Forum des Konsistoriums zu Stettin kam. Dieses sandte zur Wiederherstellung des Friedens in der Gemeinde den Herrn Konsistorialrath Krummacker hieher. Wenn nun auch dessen Verhandlungen mit den beiden Geistlichen einen Erfolg nicht hatten, so wurde schließlich doch die Versöhnung zwischen diesen von anderer Seite herbeigeführt. Gleichwohl lehnte der allgemeine Friede damit nicht zurück, da die Partei des ersten Geistlichen das Gefühl hatte, mit dieser Ausöhnung eine Niederlage erlitten zu haben. Schließlich übertrug sich der im Ursprunge doch nur freihandliche Hader auch in das Geschäftsleben, indem die eben erwähnte Partei, um sich an ihren Gegnern zu rächen, alle geschäftliche Beziehungen abbrach. So bildete diese Angelegenheit fortgesetzt das Tagesgespräch, die Zwietracht machte sich bei neuen Anlässen immer wieder Luft und sie äußerte sich selbst dem Herrn Konsistorialrath Krummacker gegenüber, als derselbe gelegentlich des Missionsfestes a. Rühnow vor Kurzem wieder nach Labes gekommen war. Das sind gewiß bedauerliche lokale Zustände, von denen man wohl wünschen muß, daß sie bald ihr Ende erreichen möchten!

Kunst und Literatur.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags brachte der Telegraph die erschütternde Kunde, daß Wilhelm Camphausen in Düsseldorf um 10 Uhr Morgens in Folge eines Herzschlages plötzlich verstorben sei.

In schnellen Schlägen folgen sich in diesen Tagen die Trauerbotschaften, nach den beiden großen preussischen Heerführern ist einer der ersten deutschen Schlachtenmaler in die düstere Gestalt des Todes geölt; ein erfolgreiches großes Künstlerleben ist jäh zu Ende gegangen.

Wilhelm Camphausen ist einer derjenigen Maler, die vor allen Dingen ihre Aufgabe darin suchten und fanden, die großen Momente der preussischen Geschichte der Vergangenheit wie der Gegenwart, besonders aber der preussischen Kriegsgeschichte in Bildern festzuhalten. Seine Schlachtengemälde in unserer National-Galerie, im Besitze unseres Kaisers, unserer Prinzen und fremder Souveräne und städtischer Museen, welche derartige Stoffe behandeln, sind so zahlreich, daß ihre Aufzählung fast unmöglich erscheint. Von den Thaten des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen bis auf die unseres Kaisers und seiner Generale hat er fast alle bedeutenden Momente der preussischen Kriege bildlich dargestellt, und zwar mit einer unübertrefflichen Virtuosität, sowohl in der Gestaltung der landschaftlichen Szenerie, wie der Kostüme, der Uniformen und in der lebensvollen Gestaltung von Menschen und Thieren. Ein Spezialstudium hatte er dem Pferde gewidmet, und geradezu meisterhaft sind seine Reiterattaquen darstellenden Bilder. Er hatte die drei Feldzüge von 1864, 1866 und 1870–71 als Begleiter der Hauptquartiere mitgemacht und dadurch Gelegenheit gefunden, die großen Ereignisse derselben als Augenzeuge mitzumachen. Dieser Umstand verleiht seinen Bildern neben dem großen Zuge, der seine künstlerischen Leistungen charakterisiert, ein Leben, eine Unmittelbarkeit, eine Anschaulichkeit und eine Wahrheit, die auch das sorgfältigste Detailstudium nicht zu ersetzen vermag.

Unter dem ersten Eindrucke der Trauerkunde von dem Tode des Meisters ist es kaum möglich, sein erschöpfendes Gesamtwerk zu zeichnen, seiner Eigenart, seinen Verdiensten völlig gerecht zu werden, das sei einer weiteren Ausführung vorbehalten. Nur der tiefen Trauer darüber wollen wir noch Ausdruck geben, daß dieser trotz seiner weißen Haare, seines weißen Bartes und seiner sechzigjährigen Jahre noch so jugendlich rüstige, lebendige Mann so jäh und plötzlich aus der Reihe der Lebenden geschieden ist.

Wollbericht.

Berlin, 18. Juni. Nach amtlichem Ausweis bezifferten sich die alten Bestände am 14. d. M. auf ca. 7000 Ztr., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in diese sogenannten alten Bestände schon verschiedene Posten neuen, bis zu dem genannten Tage eingetroffenen Produktes enthalten sind. Immerhin giebt dieses Quantum ein berechnetes Zeugnis von dem herabgeminderten Kaufinteresse für deutsche Wolle. An der Hand von Schätzungen ist anzuführen, daß seit erwähntem Datum weitere 25,000 Ztr. den Stadtlagern zugeführt worden sind und daß das Wollmarktsquantum, unserer Voraussicht entsprechend, das vorjährige um ca. 2000 Ztr. übersteigen und sich auf 20,000 Ztr., wenn nicht darüber, beziffern dürfte. Hinsichtlich der amtlich festgestellten Lagerbestände bemerken wir, daß in denselben überreichliche Wollen, entgegen dem Vorjahre, nicht enthalten sind und dieser Umstand bei einer vergleichenden Gegenüberstellung der 1884er Vorräthe ins Gewicht fällt. Da vor dem eigentlichen Beginn des Marktes Muster nicht gezogen werden dürfen, so ist selbstredend eine eigentliche Berichterstattung über das Wollmarktsgeschäft erst in unserem nächsten Referat möglich. — Auf den Stadtlagern herrschte heute Nachmittag wenig Animo. Spinner aus dem Inlande sind ziemlich vollständig vertreten, während Ausländer sich unserer Markte vollständig entfremdet zu haben scheinen. Fabrikanten trafen erst in der Abendstunde etwas reichlicher ein, hielten auf den kargen Nachfrage nach den ihnen bekannten Stämmen und beschränkten sich darauf, die Stimmung zu sondern. Wenn sich im großen Ganzen eine streng abwartende Haltung kund gab, so haben wir doch, insofern, als die vereinzelte Thätigkeit der Kammgarnspinner in Betracht kam, einzelne Abchlüsse zu registrieren zu müssen, die sich genau unserer heutigen Lage anpassen. Es wurden verkauft: 500 Ztr. hinterpommersche Wollen, gute Durchschnittsware, zu 135–138 Mk., 400 Ztr. vorpommersche gleiche Gattung zu 127 bis 128 Mk. Diese Preise sind gleichbedeutend mit einem Abschlag von circa 25 Mark gegen 1884. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, das abfallende Wollsorten in verhältnismäßig großen Quantitäten vertreten sind, da, durch die Vorjahre gewohnt, Händler sowohl als Produzenten diese nicht an die großen Märkte brachten, da auf diesen für solche Gattungen nicht das geringste Interesse obwaltete.

Schweinfurt, 17. Juni. Auf dem gestrigen Wollmarkt, nur mit Landwolle besahren, ging das Geschäft flau; es wurde zwar die gesammte Zufuhr verkauft, doch bei sehr gedrückten Preisen. Der Zentner stellte sich auf 85–90 M., 10 bis 12 M. niedriger als im Vorjahre.

Bermischte Nachrichten.

Stettin. Aus Karlsbad wird der Tod eines der historischen Helden Paladine unseres neuen deutschen Reiches, des Feldmarschalls und

Statthalters vom Elsaß, Freiherrn v. Manteuffel, gemeldet.

Alter Tradition nach ist das Karlsbad tückisch, und ein Sprichwort sagt:

Des Kaisers Carol warmes Bad —

Ist eines Ruhes, des Andern Schad.

Diesmal hat es einen Helden hinweggerafft.

„Sonst war's dem alten Recken ein lieber Zeitvertreib,

„Zu waschen und zu strecken den narbenvollen Leib.“

Nun läuten die Trauerglocken — und sein kaiserlicher Herr und mit ihm das deutsche Vaterland stehen schmerzbeengt, trauernd um den Verlust dieses heldenmüthigen Mannes.

Seine Thaten, sein unvergänglicher Ruhm gehören der Geschichte von der Aufrichtung des neuen deutschen Reiches — deutscher Nation — unverlierbar, unvergänglich an; in die ehernen Tafeln der Weltgeschichte in markigen Zügen eingegraben!

Interessant und weniger bekannt aber dürfte es sein, daß er mit der alten schloßgeheissen pommerischen Familie, überhaupt mit den Manteuffels in weiter keiner Beziehung steht, als daß er denselben gemeinsamen Namen mit ihnen hat. Er ist ein Adoptiv-Manteuffel.

Das ging aber so zu: Ernst Christoph von Manteuffel, von der Kerstin-Krutenbeder Linie — nicht aus dem Hause Polzin-Urschhausen —, 1676 geboren, hatte das polnische Indigenat erworben, war polnisch-litauischer Geheimrath und wurde 1709 Freiherr und 1719 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Kinderlos, fielen seine pommerischen Lehnsgüter „in der Terra Belgard“ an seine Bettern zurück. Er hinterließ aber einen Adoptivsohn, Namens Christian Friedr. von Mühlenhoff, zu Warchau 1727 geboren, der auf sein Ansuchen zur Zeit des Reichsvikariats die Freiherrnwürde und die Erlaubniß erhielt, den Namen seines Adoptivvaters dem seinigen hinzuzufügen zu können.

Dieser Mühlenhoff-Manteuffel starb als Major und Chef einer Invalidencompagnie 1803 zu Waldheim bei Dresden. Er hinterließ allein 5 Söhne, von denen der vierte, nämlich der Oberlandesgerichts-Präsident zu Magdeburg, gestorben 1848, der Vater unseres Feldmarschalls, Edwin Hans Karl, geboren 1809, wurde.

Der fünfte der Söhne des v. Mühlenhoff-Manteuffel war der Vater des langjährigen, vielgelobten, vielgeschmähten Ministers weiland König Friedrich Wilhelm des Vierten.

Der Minister, sowie sein Better, der Feldmarschall, haben, wie schon ihre Väter, ihren Geburts-Familienamen „Frhr. v. Mühlenhoff“ angelegt und führen nur den Namen ihres Adoptiv-Großvaters v. Manteuffel.

Der Name „Manteuffel“ oder wie das Geschlecht in Hinterpommern von ihren Leuten plattweg noch heute „Mandüvel“ genannt wird, ist hochberühmt und mit der Landesgeschichte der „Terra Belgard“ im Guten und Bösen seit den ältesten Zeiten verwebt. Hören wir, was der alte Rankow in seiner Pomerania über den Ursprung des alten, vornehmen Geschlechtes sagt:

„Von diesen „Mandüvels“ ist es eine gemeine Sache in Pommern, wie auch Dr. Pomeranus in seiner Chronik schreibt, daß ihre Voreltern eigentlich „Herren von der Quere“ geheißen hätten, aber sie seien „mortlich“ gewesen und deshalb habe man sie gefürchtet und platt von ihnen und zu ihnen gesagt: „Zi jyni mau Düvel.“ — „Das ist: Ihr seid nur Teufel und keine Menschen. Diervon sollen sie den Namen haben, daß sie Mandüvel heißen, welcher Name nun über das ganze Geschlecht geht.“

Die modernen Adelschriften sind höflicher. Die Einen meinen, daß sie aus dem englischen Hause der von Mandevill stammen, ein Titel, dessen sich auch die Grafen von Essex bedienten. Nach Anderen sollen sie von den Freiherren v. Duarue, Ritter von Mandevill, die vor 700 Jahren in Braunschweig blühten, abstammen.

Schlagen wir uns aber auf Seiten des alten ehrlichen Rankow, zu dessen Zeiten die Heraldik noch keine „gefärbte“ Wissenschaft war, und lesen wir einfach den Namen „von der Quere“ von ihrem sprechenden Wappenschild ab, wie man das bei den meisten Adelsgeschlechtern kann. Im silbernen Schilde einen breiten Querbalken in roth. — Und als Helmzierde „den schwarzen, ritterlichen Adlerflug.“

Gott gebe, daß dies alte Geschlecht mit vielen Gliedern immer mehr in die Quere, d. h. in die Breite gehe, um dem neuen deutschen Reich zu dienen, zur Ehre ihres eigenen Namens und zu des Vaterlandes Besten.

H. v. d. Linde.

D. P. A. Eine besonders glänzende Gestaltung dürfte das 6. deutsche Turnfest in Dresden durch den zu erwartenden Besuch des Festes durch Se. Majestät den König von Sachsen und Ihre Majestät die Königin erhalten. Die königlichen Majestäten haben eine Deputation, bestehend aus Vertretern der Festleitung der deutschen Turnerschaft, des Kreises Sachsen und des Dresdener Turntages zu empfangen geruht und sich in leutseligster Weise über die Festarrangements geäußert, auch den Abgeordneten lebhaftes Sympathien für das Gelingen des Festes auszusprechen und gleichzeitig zu genehmigen geruht, daß der Festzug vor den allerhöchsten Herrschaften defilire. Es dürfte sonach der Turnerschaft die hohe Ehre zu Theil werden, Ihre Majestäten auch auf dem Festplatze ehrfurchtsvoll zu begrüßen. —

Von den übrigen geladenen Ehrengästen, 52 an der Zahl, ist erst von wenigen eine Antwort eingetroffen. — Die Festschrift ist im Druck beendet und sind schon 5000 Exemplare zur Ablieferung gelangt. Sie macht einen sehr gefälligen Eindruck und wird sicherlich den Festteilnehmern eine freundliche Erinnerung an das Fest bleiben. Von der Festzeitung wird am 20. Juni die erste Nummer erscheinen. — An den Baulichkeiten auf dem Festplatze herrscht eine überaus rege Thätigkeit. Die Festhalle nähert sich immer mehr der Vollendung, auch sind zwei recht schmutze Verwaltungs-Gebäude bereits unter Dach gebracht worden. — Der Weg, welchen der Festzug nehmen wird, ist nunmehr endgültig von der königlichen Polizeidirektion genehmigt, so daß bezüglich einer Schmückung der betreffenden Straßen nunmehr die Beratungen beginnen können. Als Standardenträger für den Festzug sind etwa 1000 ältere Schüler unserer Volksschulen in Aussicht genommen, nachdem die königliche Bezirksschule-Inspektion, vorbehaltlich der erteilten Erlaubniß, hierzu in freundlicher Weise die Genehmigung erteilt hat. Diesen Turnschülern wird auch die Führung der eintreffenden Turner in die Quartiere anvertraut werden. — Der Besuch des Festes wird, soweit sich bis jetzt urtheilen läßt, ein bedeutender sein. Bis zum 11. Juni waren 10,257 Turner in die Quartierlisten eingetragen, während noch etwa 2000 Anmeldungen in den nächsten Tagen eingetroffen sind. Verhältnismäßig zahlreich sind die Ausländer vertreten. Außer etwa 150 Amerikanern und 65 Niederländern sind Theilnehmer aus London, Paris, Triest, Moskau, ja selbst aus Helsingfors (Finnland) zur Anmeldung gelangt. Das Königreich Sachsen allein stellt bis jetzt 4707 Turner. Hierzu kommen außerdem etwa 1000 Mitglieder des Mitteldeutschen und circa 1500 Dresdener Turner. Da dürfte die turnerische Thätigkeit auf dem Festplatze eine erfreulich rege werden, umso mehr als muskeltätige Turnergänge zum Gebrauche einladen. Es ist übrigens nachträglich noch beschlossen worden, auf dem Festplatze eine Ausstellung von Turngeräthen zu veranstalten, um den Vereinen kleinerer Orte Gelegenheit zu geben, entsprechenden Material in mannigfacher Auswahl kennen zu lernen.

Die Elephantiasis, eine Krankheit, die nur in Ostindien endemisch ist, wird seit kurzer Zeit in einem einzelnen Falle bei einer 65jährigen Dame in der Berliner Charité behandelt. Die Krankheit wird durch einen Parasiten erzeugt, welcher sich insbesondere in die Haut der Beine einträgt und eine derartige Wucherung der Gewebe hervorruft, daß der Fuß um das Sechsfache seines natürlichen Umfangs vergrößert ist, so daß das Bein Ähnlichkeit mit dem Fuße eines Elephanten erhält. Die französischen Ärzte nennen diese Füße pieds de Barbados, weil besonders auf der Insel Barbados die Krankheit heimisch ist. Im vorliegenden Falle ist die Krankheit, wie man annimmt, durch ein englisches Schiff auf die Patientin übertragen worden. Die Behandlung des Falles in der Charité ist vorläufig eine expectative, doch glaubt Geheimrath Prof. Bardeleben in nächster Zeit zur Amputation des Beines schreiten zu müssen.

Bauwesen.

Köln-Mündener 4 1/2 prozentige Prioritäten VII. Serie. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Wegen des Kursverlusts von circa 2 1/2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger in Berlin, Französisch-Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievecke, in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Koblenz, 18. Juni. Die Kaiserin ist heute Abend 7 1/2 Uhr wohlbehalten von Baden-Baden hier eingetroffen.

Baden-Baden, 18. Juni. Die Kaiserin hat heute Nachmittag 2 Uhr Baden-Baden verlassen, um sich nach Koblenz zu begeben. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Baden begleiten Ihre Majestät bis Karlsruhe.

Kiisingen, 18. Juni. Die Minister v. Lutz und v. Crailsheim trafen heute Mittag hier ein und begaben sich sofort zu dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

Karlsbad, 18. Juni. Heute Abend 8 Uhr fand die Einsegnung der Leiche des verstorbenen Statthalters, General-Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel, in dem Trauerhause „Erdherzog von Österreich“ auf der alten Wiese, durch den evangelischen Pfarrer Bodenwald statt. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche zum Bahnhofs unter großen militärischen Ehrenbezeugungen. Bereits seit 7 Uhr waren alle Löden geschlossen und auf städtische Anordnung die Gaslaternen angezündet; die für den Abend angelegten Konzerte fanden nicht statt. Sowohl die städtische Bevölkerung, als auch die Kurgäste zeigten eine große Theilnahme, und waren trotz des nachkalten Wetters in großer Zahl erschienen. Der Sarg wurde auf einen mit kostbaren Kränzen reichgeschmückten, 4spännigen Leichenzug gehoben, vor welchem die Regimentsmusik einerschritt und den Beethovenschen Trauermarsch spielte. Hinter derselben wurden zwei Ordensritzen mit dem preussischen Schwarzen Adlerorden und dem österreichischen Siesans-Orden getragen. Sodann folgten die beiden Söhne des Verstorbenen und hinter diesen der Landeskommandirende von Böhmen, Feldzeugmeister Freiherr von Philippovic, der kommandirende General von Nord-Böhmen, Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von König, der Divisions- und der Brigade-Kommandeur aus The-

reienstadt, Bürgermeister Knoß, der Stadtrath und die Stadtverordneten, sowie die zum Kurgebrauch hier anwesenden Offiziere aller Chargen in und außer Dienst. Der Trauerzug bewegte sich über die alte Wiese und den Marktplatz, wo die aus Postelberg herbeigezogene Schwadron des Dragoner-Regiments Kaiser Franz Josef sich vor den Zug setzte. Ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 92 Freiherr von König aus Komotau mit der Fahne, sowie das Karlsbader Schützen-Korps in Gala schlossen den Zug. Der Leichenzug wurde zu beiden Seiten von Fackelträgern geleitet. Der sehr feierliche Zug bewegte sich sodann vom Marktplatz durch die Mühlbergerstraße und Kaiserstraße, wo die Truppen aufstellung nahmen und dem General-Feldmarschall mit drei Salven namens der österreichischen Armee die letzten Ehren erwiesen. Die Leiche wird im Geleite der Hinterbliebenen am Freitag früh in Berlin eintreffen. Bezüglich der dem preussischen General-Feldmarschall zu erweisenden Ehren waren aus Wien Spezialbefehle des Kaisers Franz Josef nach Prag ergangen.

Wien, 18. Juni. Die Streikbewegung ist im Zunehmen begriffen. Die Arbeiter fangen an, außer einer zehnstündigen Arbeitszeit auch eine Lohnerhöhung zu fordern, während die Fabrikanten bei der angebotenen zehndreiviertelstündigen Arbeitszeit beharren. Bis 6 Uhr Abends war die Ruhe nicht gestört; einzelne Ansammlungen wurden friedlich zerstreut.

Rom, 18. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter melden, soll der Ministerrath in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung beschlossen haben, dem Könige sein Entlassungsgesuch zu überreichen. Eine definitive Entscheidung werde indessen erst nach dem heute unter Vorsitz des Königs stattfindenden Kabinettsrathes getroffen werden. „Popolo Romano“ sagt, das gestrige Votum der Kammer behrhe Mancini persönlich, das Kabinet werde sich ohne Mancini und Depretis neugestalten müssen. Auch die „Riforma“ glaubt, daß das Votum nur Mancini treffe.

Rom, 18. Juni. In dem heute Vormittag unter dem Vorsitz des Königs zusammengetretenen Ministerrath verlesete Depretis zunächst über die parlamentarische Situation. Man glaubt, Depretis werde heute im Parlament Erklärungen abgeben.

London, 18. Juni. Das neue Kabinet ist nunmehr gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Salisbury, Premierminister und Außenminister, Sir Hardinge Giffard Lordkanzler, Sir Stafford Northcote, welcher in die Patroirde erhoben wird, Lordpräsident des Geheimen Rathes, Sir Michael Hicks-Beach Schatzkanzler und Führer der Konservativen im Unterhause, Sir Richard Cross Inneres, Oberst Stanley Kolonien, Smith Krieg, Lord George Hamilton erster Lord der Admiralität, Randolph Churchill Indien, Graf Carnarvon Vizekönig von Irland, Lord John Manners Generalpostmeister.

London, 18. Juni. Nach erfolgter Bildung des neuen Kabinetts begab sich Northcote heute Nachmittag nach Windsor zur Audienz bei der Königin. Gladstone und Rosebery sind ebenfalls nach Windsor geehrt.

London, 18. Juni. Gort ist zum Generalsekretär, Clarke zum Generalstaatsprokurator, Gibson zum Lordkanzler für Irland, Arthur Balfour zum Staatssekretär für Irland ernannt worden.

London, 18. Juni. Heute früh fand in der Kohlengrube Elston Hall bei Manchester eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den 349 Bergleuten, welche zur Zeit der Explosion in der Grube waren, retteten sich zwei Drittel, über das Schicksal der Anderen ist noch nichts bekannt.

London, 18. Juni. Die Mitglieder des Kabinetts Gladstone versammelten sich heute bei dem Lehteren, um die Vorschläge Salisbury's und der Führer der Konservativen bezüglich der Unterstüßung, welche die Liberalen der neuen Regierung im Unterhause gewähren sollen, zu erörtern. Dem Vernehmen nach lebten Gladstone und seine Kollegen, indem sie sich vollständig bereit erklärten, den Tories eine allgemeine Unterstützung zu gewähren, es dennoch ab, sich bis zu dem von den Konservativen gewünschten Punkte zu verpflichten. Diese Schwierigkeit wird möglicherweise die Installation des Kabinetts verzögern. Salisbury und Gladstone haben sich, wie verlautet, nach Windsor begeben, um der Königin die Ansichten ihrer Kollegen darzulegen.

Für den Prinzen Friedrich Karl ist Hoftrauer bis zum 30. Juni angeordnet.

Madrid, 18. Juni. In der Deputiertenkammer tabelle Sagasta lebhaft die offizielle Mittheilung über das Ausbrechen der Cholera in Madrid als die Interessen des Handels und Verkehrs schädigend. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erwiderte, eine solche Erklärung sei nach den Berichten der Ärzte nicht notwendig gewesen; übrige gehe das Interesse der öffentlichen Gesundheit dem Handelsinteresse vor.

Nach den Berichten aus den Provinzen Murcia, Valencia und Castellon sind daselbst gestern 575 Erkrankungen und 222 Todesfälle an Cholera vorgekommen, hier in Madrid sind 5 Personen an der Cholera gestorben.

Newyork, 17. Juni. Der Streik der Eisenarbeiter in Pittsburg ist durch Ausgleich zwischen den Fabrikanten und Arbeitern nunmehr beendet. Die Arbeitgeber genehmigen die Forderungen der Arbeiter zum größten Theile, letztere acceptiren eine Lohnerabsetzung um 10 pCt. Im kommenden Jahre. Die Arbeitseinstellung in den Distrikten westlich von Pittsburg dauert noch fort.

Ein Ehrenwort.

Roman

von

Bernhard Frey (H. Bernhard).

1)

Nachdruck verboten.

Das schönste Ehepaar.

„Haben Sie Francine gesprochen? Ist Mladsky bereit?“

„In Befehl, Mylord.“

Lord Henry Elston machte eine nachlässige Handbewegung, und der wohlgeputzte Kammerdiener huschte ihm durch das tagshell erleuchtete Portal voran und schlug die Flügelthüren zur Rechten mit tiefer Verbeugung auseinander.

„Mylord bittet um die Ehre, Mladsky.“

Die Dame inmitten des Zimmers neigte nur kaum das Haupt und erwiderte auch ihres Gemahls Begrüßung ebenso.

Auch er sprach kein weiteres Wort, — nur seine Augen wanderten langsam musternd über ihr Antlitz, ihre Gestalt, ihre kostbare Toilette von pfeifenblauem Atlas.

„Du bist zufrieden?“ fragte sie endlich, und ein leichtes, spöttisches Lächeln übersog ihren Mund.

„Zufrieden!“ erwiderte er ernsthaft, die Augen immer noch in bedächtigster Musterung begriffen. „Nur scheint mir, — er trat einen Schritt näher, — als wäre ein nervöser Zug in Deinem Gesicht, den ich dort lieber nicht sehen würde. Ich freilich weiß ich mir zu denken; denn es gilt ja heute das Wiedersehen eines alten —“

„Harry!“

„Elisabeth?“ fragte er langsam und lächelte. „Du bist doch ohne Zweifel vorbereitet, daß Goudard, der mit solcher Vorliebe die schönen Künste protegirt, heute unter anderen „Größen“ auch Deinen einfinden — wie nennst du ihn gleich?“

„Jugendgepietert, den Hellsichtsmaler Erhard, empfängt?“

„Nun gut — ja, ich weiß es. Was weiter?“ gab sie kalt zurück.

„Hoffentlich nichts weiter, Elisabeth. Denn, wie Du Dir vielleicht selbst schon gesagt haben wirst, ich wünsche es nicht, daß Lady Elston mit diesem Mädel — Erhard weitere Beziehungen unterhält.“

„Woher aus Liebe zu mir?“ Die schöne Frau lächelte bitter.

„Keine Erregung, bitte! Wir leben seit einem vollen Jahre miteinander, und das genügt sicher, um gewissen Illusionen ein Ende zu machen. Du wählst mich, um Deines Vaters trostlose Lage aufzubessern, — ich wähle Dich —“

„Um des pikanten Kontrastes willen, den unsere äußeren Erscheinungen bilden,“ unterbrach sie ihn rasch, mit einem Wort: aus Eitelkeit, — jedenfalls ein ebenso ehrenvolles Motiv, als das meine es war.“

„Du erschauertest Dich, Elisabeth — laß es, ich bitte Dich! Bedarf es denn einer solchen Erregung, um eine einfache Thatsache festzustellen? Hundert solcher Ehen wie die unsere werden täglich geschlossen, — man lebt friedfertig miteinander und vermeidet Szenen. Wenn Dein Vater und Dein Bruder —“

„Meinen Bruder bitte ich aus dem Spiel zu lassen,“ unterbrach sie ihn zum andern Mal. „Nie würde er aus Deinen Händen einen Schilling annehmen. Wenn mein Vater es that, alt, krank, gebrochen an Leib und Seele, so geschah es wahrlich nicht um seiner selbst willen, — er hatte den Tod im Herzen und begehrte für sich kein Wohlleben mehr. Als er auf diese Verbindung für mich bestand, wußte er, daß er nicht mehr lange zu leben hatte, und wollte nicht, daß eine Gräfin Traunstein in hilfloser Lage dem Mitleid entfernter Verwandten preisgegeben werden sollte. Mein Bruder Harald, ein mittelbarer Legationssekretär, der nichts sein nennt als seinen alten Namen und seinen hohen Stammbaum, konnte unmöglich nach der Sorge für mich übernehmen, — und so kam, was kommen mußte.“

Erst bei Erwähnung des Bruders waren die wie aus Marmor gemeißelten Züge des stolzen Ant-

litzes weicher geworden. Sie war wunderschön anzusehen; und wie von einem plötzlichen Gedanken getrieben, trat Lord Elston jetzt rasch neben seine Gemahlin und warf einen Triumphblick in den deckenhohen Spiegel, der den hochgewachsenen, blonden Engländer neben der ersten Dunkelheit seiner brünetten Haare zeigte. Sie wandte sich mit einem verachtungsvollen Achselzucken ab; aber er bot ihr artig den Arm und sah sie noch einmal nahe ins Gesicht.

„Dies Brillantfeuer in Deinen Augen, halb Stolz, halb Empörung, ist außerordentlich wirksam, — solltest Du das in der That nicht wissen? Bei Goudard wird es voraussichtlich warm sein, und Du wirst etwas mehr Farbe bekommen, — Du bist noch viel zu blaß jetzt.“

Mladsky erwiderte nichts auf diese Kritik und ließ sich von ihrer Zorn in den Mantel hüllen. Der harrende Wagen brachte das Ehepaar rasch aus der Avenue de Friedland nach dem Boulevard Hausmann, wo Goudard, ein hoher Regierungsbeamter der französischen Republik, heute eine Assemblée veranstaltete.

Ran legte den Weg schweigend zurück; Elisabeth hatte eines der Wagenfenster herabgelassen und ließ die weiche Februarluft über ihre geschlossenen Augen wehen. Trotz dieser geschlossenen Augen sah sie vieles, — sah vor allem mit erschreckender Deutlichkeit den Mann, dem sie heute, nach Jahresfrist und mehr, wieder einmal begegnen sollte, den seine Kunst und einige hohe Gönner hierher nach Paris getrieben hatten, hierher, wo sie als Lady Elston wollte, während sie in ihrem Herzen mehr denn je Elisabeth, Gräfin Traunstein war. Ach, und diese arme Komtesse hatte damals noch so unbedeutenden Hellsichtsmaler Georg Erhard so tief geliebt, — sie sah ihn vor sich, wie er vor Jahren an ihres Bruders Harald Seite zum ersten Mal vor sie trat, wie er sich schüchtern vor ihr verneigte und mit andächtig stauenden Augen ihre junge Schönheit in sich aufnahm. Und weiter — weiter — Bild auf Bild, bis es zu Ende war, und sie an dieses fremden Mannes Seite, der keinen anderen Blick kannte als seine eigene Schönheit, kein anderes Gefühl als die unermessliche Eitelkeit, durch die lichttragenden Straßen

von Paris fuhr, — ihm entgegen, immer ihm entgegen, der auf immer für sie verloren war. — Die Hellsicht an den Treppen stiegen ihre vergoldeten Stäbe auf, und hinter der hohen Pforte, durch welche der weidende Kaiser ihre Namen in die Gesellschaft rief, stutete ihnen Glanz, Licht, Wärme entgegen, — jenes undeutliche Parfüm, das wie ein elektrischer Strom durch die Neoren zittert und namentlich dem Neuling ein so angenehmes Vibrieren bringt, als habe man Champagner getrunken.

Das Erscheinen des „schönsten Ehepaares“, wie man Lord und Lady Elston allgemein im Pariser high life bezeichnete, erregte nicht mehr die alte Sensation wie zu Anfang der Saison, — Lord Harry wußte es, und es verursachte ihm keinen geringen Verdruß. Es war von Kindheit an mit dem schönen, blonden Knaben ein so offener Kultus getrieben worden, seine eifrigsten Interessen waren so gering, seine pekuniären Verhältnisse so geordnet, es gab so durchaus nichts für ihn zu thun und zu leisten, daß er sich selbstverständlich der Pflege und Anbeugung desjenigen zuwandte, was die Menschen stets mit richtiger Erkenntnis am meisten an ihm bewundert hatten: seiner Schönheit. Die Wahl einer Gattin war mithin für ihn aus naheliegenden Gründen die wichtigste Lebensfrage: nicht nur mußte sie sehr schön sein gleich ihm, — sie mußte ihm auch als Folie dienen, als auffälliger Gegenstand, um ihn jederzeit in das richtige Licht zu setzen. Er war anfangs entschlossen gewesen, eine Italienerin zu heiraten; aber als er die junge Gräfin Traunstein sah, wurden seine heiligsten Vorsätze hinfällig, und mit echt englischer Beharrlichkeit, unterstützt von einem verlockenden Goldklang, der zum Glück diesmal schwer in die Waage fiel, bestieg er sämtliche Hindernisse, lehrte sich auch keineswegs an die offene Gleichgültigkeit, ja Abneigung seiner Braut und setzte die lebenslustigen Pariser durch das Doppelgitter, das ganz unerwartet am Himmel der haute aristocratie emporstieg, in gerechtes Erstaunen. Längere Zeit, als man sonst neuen Erscheinungen zu widmen pflegt, war das „schönste Ehepaar“ Gegenstand allgemeiner Bewunderung, — man überschüttete es mit Einladungen, man stritt sich um die Ehre,

Stettin, den 18. Juni 1885.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.			Wechsel-Conto vom 18.		
Preussische Fonds.			Div. St.			Berg.-Werk. 3. S. 3 1/2 gar.			Dtsch. Gr.-Bd.-Pfd. (r. 110)			Stahlfabrik Chem. Fabr.			Amsterdam 3 Tage		
Deutsche Reichs-Anleihe	104,20 5/8	3/4	0	0	—	Berlin-Anhalter	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 4. (r. 110)	90,50 5/8	13	4	125,75 5/8	8	168,75 5/8	
Consolidirte Anleihe	104,25 3/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 5. (r. 110)	90,50 5/8	0	4	84,75 3/8	2	168,10 5/8	
do. do.	104,25 3/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 6. (r. 110)	90,50 5/8	0	4	13,10 3/8	2	20,25 5/8	
Staats-Anleihe	101,80 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 7. (r. 110)	90,50 5/8	8	4	159,00 3/8	3	20,31 5/8	
Staats-Schuld.-Scheine	99,90 3/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 8. (r. 110)	90,50 5/8	3	4	83,50 3/8	3	80,75 5/8	
Berliner Stadt-Oblig.	103,25 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 9. (r. 110)	90,50 5/8	0	4	203,00 3/8	2	80,50 5/8	
do. do.	103,25 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 10. (r. 110)	90,50 5/8	7	4	98,00 3/8	4	—	
Berliner	103,25 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 11. (r. 110)	90,50 5/8	3	4	150,00 3/8	2	80,75 5/8	
Central-Landbank	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 12. (r. 110)	90,50 5/8	16	4	437,50 3/8	3 1/2	80,75 5/8	
Kur- und Neumarkt	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 13. (r. 110)	90,50 5/8	2 1/2	4	126,00 3/8	2	80,75 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 14. (r. 110)	90,50 5/8	6	4	103,50 3/8	8	168,80 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 15. (r. 110)	90,50 5/8	6 1/2	4	107,25 3/8	2	162,90 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 16. (r. 110)	90,50 5/8	4 1/2	4	83,75 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 17. (r. 110)	90,50 5/8	8	4	83,00 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 18. (r. 110)	90,50 5/8	10	4	127,00 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 19. (r. 110)	90,50 5/8	12 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 20. (r. 110)	90,50 5/8	14 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 21. (r. 110)	90,50 5/8	16 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 22. (r. 110)	90,50 5/8	18 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 23. (r. 110)	90,50 5/8	20 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 24. (r. 110)	90,50 5/8	22 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 25. (r. 110)	90,50 5/8	24 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 26. (r. 110)	90,50 5/8	26 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 27. (r. 110)	90,50 5/8	28 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 28. (r. 110)	90,50 5/8	30 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 29. (r. 110)	90,50 5/8	32 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 30. (r. 110)	90,50 5/8	34 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 31. (r. 110)	90,50 5/8	36 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 32. (r. 110)	90,50 5/8	38 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 33. (r. 110)	90,50 5/8	40 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 34. (r. 110)	90,50 5/8	42 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 35. (r. 110)	90,50 5/8	44 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 36. (r. 110)	90,50 5/8	46 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 37. (r. 110)	90,50 5/8	48 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 38. (r. 110)	90,50 5/8	50 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 39. (r. 110)	90,50 5/8	52 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 40. (r. 110)	90,50 5/8	54 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 41. (r. 110)	90,50 5/8	56 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 42. (r. 110)	90,50 5/8	58 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 43. (r. 110)	90,50 5/8	60 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 44. (r. 110)	90,50 5/8	62 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 45. (r. 110)	90,50 5/8	64 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 46. (r. 110)	90,50 5/8	66 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 47. (r. 110)	90,50 5/8	68 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 48. (r. 110)	90,50 5/8	70 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 49. (r. 110)	90,50 5/8	72 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 50. (r. 110)	90,50 5/8	74 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 51. (r. 110)	90,50 5/8	76 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 52. (r. 110)	90,50 5/8	78 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 53. (r. 110)	90,50 5/8	80 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 54. (r. 110)	90,50 5/8	82 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 55. (r. 110)	90,50 5/8	84 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 56. (r. 110)	90,50 5/8	86 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 57. (r. 110)	90,50 5/8	88 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 58. (r. 110)	90,50 5/8	90 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 59. (r. 110)	90,50 5/8	92 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 60. (r. 110)	90,50 5/8	94 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 61. (r. 110)	90,50 5/8	96 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 62. (r. 110)	90,50 5/8	98 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 63. (r. 110)	90,50 5/8	100 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 64. (r. 110)	90,50 5/8	102 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 65. (r. 110)	90,50 5/8	104 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 66. (r. 110)	90,50 5/8	106 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 67. (r. 110)	90,50 5/8	108 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do. do.	106,10 5/8	3/4	0	0	—	Berlin (Oderbruch)	102,00 5/8	3/4	97,00 3/8	do. do. 68. (r. 110)	90,50 5/8	110 1/2	4	136,50 3/8	6	203,60 5/8	
do.																	

ihm vorgefellt zu werden und zu seinem näheren Umgang zu zählen, man zeigte es einander in den Foyers des Opernhauses und in den Alleen des Bois de Boulogne. Während einer Zeit war Lord Clifton ganz befriedigt. Eine Stadt wie Paris genügt ihm gerade als Schauplatz seiner Triumphe. Aber in den letzten Wochen hatte er sich der betrübenden Wahrnehmung nicht verschließen können, daß alles unter der Sonne dem Wechsel unterworfen ist, und daß sogar Erscheinungen wie Lord und Lady Clifton allmählich in dieser Stadt verblasen, die schillernd, wie eine Selsenblase, täglich etwas Neues sehen will, deren Gesellschaft, einem Proteus gleich, fortwährend wechselt, und in deren Kreisen selbst schönste Ehepaare zu den Alltäglichen herabsinken. Er hätte füglich Paris verlassen können; aber einerseits war es zum römischen Karnaval noch zu früh, andererseits behagte es ihm in dieser feinen und zugleich freien Luft, die seinem vermögenden und blühenden Genusssinn alles bot, gleichsam in einem kurzen, gedrängten Auszuge, was er auf seinen weiten Reisen hier und dort verstreut angetroffen hatte. Schließlich war Paris für Lord Clifton, sowie für viele tausend andere immer die Stadt der Städte, mit der keine andere den Vergleich aushält.

Goutard, der Veranfaller des Festes, löste sich von einer Gruppe ihn umgebender Personen und schloß den Eintretenden entgegen, — ein Süßfrucht, rasch, feurig in Blick und Wort, von kleiner, beherber Gestalt, mit hirtigen, zuckenden Bewegungen. Er war reich und angesehen, aber nicht gerade beliebt; man tadelte seinen Kunststoffsammler, der ihn oft leitete, allerhand obfure Leute ohne Namen und Titel bei sich zu haben, und man fürchtete seine gewandte Zunge, die es verstand, in verbindlichster Form unangenehme Dinge zu sagen, gegen die es schwer war, sich zur Wehr zu setzen. „Entzückt, Sie zu sehen,“ rief er und taufte einen freundschaftlichen Händedruck mit Mylord, während ein eigenes Zittern, — der Vorbote einer Malice, wie seine näheren Bekannten behaupteten, — um seine schwarzen Augen spielte. „Ich habe eine Überraschung für Sie — für Sie alle,“ er wandte sich zu seinem Kreise zurück, „Sie sollen mir das ehrenvolle Zeugnis ausstellen, daß ich es verstehe, „Sterne“ zu entdecken trotz dem geschicktesten Impresario. Eine neue überseeische Erscheinung, meine Damen und Herren, — eine junge Griechin, kommt mit dem Gemahl direkt aus Smyrna, — er ist von unferen Kolonien, — Krösus natürlich! denn um

ein solches bijou zu haben! — eh bien, ich will nicht zu viel sagen! Sie werden sie sehen, Sie werden sie sehen, und ich bin überzeugt, Sie werden gleich mir beim ersten Anblick frapport sein, — bezaubert — entzückt, — namentlich Lord Clifton, — der, ich darf es wohl sagen, schon jetzt ganz Erwartung ist.“ Der Genannte biß sich leicht in die Lippen und schaute vornehmlich über den Kopf des lächelnden kleinen Sprechers hinweg, als eine tiefe Stimme neben ihm auf Deutsch sagte: „Grüß Dich Gott, Elisabeth, — wir haben uns lange nicht gesehen.“ Graf Harald Traunstein glück seiner schönen Schwester auffallend, — sie waren beide von hohem, edlen Wuchs, hatten süßliches Kolorit, sprechende, dunkle Augen und volles, dunkelbraunes Haar. Aber alles, was bei der Schwester kalt und stolz im Ausdruck war, sprach bei ihrem Bruder liebenswürdig und einnehmend zu seinen Gunsten. In der That war Harald, wenn gleich ein Deutscher, überraschend schnell in der guten Pariser Gesellschaft heimisch geworden, die Frauen liebten und die Männer achteten ihn, . . . man fand es nur bedauerlich, daß seine beschränkten finanziellen Verhältnisse ihm eine gewisse eingezogene, bürgerliche Lebensweise zur Bedingung

machen, — um so bedauerlicher, als er bei den seltenen Gelegenheiten, die ihn in die Kreise der jeunesse dorée brachten, ein vorzüglicher Gesellschaftster war und einen glänzenden Humor entfaltete, in dem es ihm wenige dieser übersättigten und genussüchtigen Salonhelden nachhaken konnten. Lady Clifton ließ den Arm ihres Gatten los und reichte ihrem Bruder die Hand entgegen. Er beugte sie einen Augenblick in der seinen, dann neigte er sich über sie und flüsterte hastig: „Du weißt, wer heute hier ist und bist auf Deiner Hut.“ „Ich danke Dir — ja.“ „Nun, Traunstein, steht man Sie wieder einmal! Was hat Ihnen denn der Klub gethan, daß Sie ihn so schnell vernachlässigen?“ „Traunstein, wir haben Sie vorgestern eine Stunde lang bei Besonr erwartet.“ „Sie hatten recht, Traunstein, ich habe den Rambouillet neulich im Bois probirt, und er ging nicht, — mein Jockey mußte ihn wahrhaftig wieder nach Hause reiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Mattfeldt & Friederichs.
Stettin, Bollwerk 36,
erpediren Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Mühlenverkauf event. Verpachtung.
Wegen anhaltender Kränklichkeit beabsichtige ich, meine von mir erbaute Mühlenwirthschaft zusammen oder getrennt zu verkaufen event. zu verpachten und habe hierzu einen zweiten schließenden Termin
am Montag, den 22. Juni d. J.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in meiner Wohnung angelegt, wozu ich Käufer resp. Pächter ergebenst einlade.
Es kommen einzeln zum Aufgebot
1. ein maß. Wohnhaus, dreietagiger Getreidespeicher, Viehstall, 2 Gärten und Hofplatz, 1 Gallerie-Holländer, unten im Mauerwerk 50' Front, mit 3 franz. Mählg., Aspirator, Sicht-, Reinigungs- und Griesputzmaschine, Salonie und Windrose, verb. mit einer 30 Pf. Dampfmaschine, so daß man zugleich mit Wind und Dampf arbeiten kann, ein Ackerstück von ca. 1 Morgen Größe.
Es sind hierfür geboten 36,000 M., Feuer-taxe 59,900 M. ohne Fundamente
2. ein Gallerie-Holländer, unten im maß. Mauerwerk 35' Front, mit 2 franz. Mählg., Aspirator, Sicht- und Reinigungsmaschine, Salonie, Windrose, ein Ackerstück von 1 Morgen 54 Rth. Größe.
Es sind hierfür geboten 9000 M., an jährl. Pacht 700 M., Feuer-taxe 12,700 M.
3. eine Scheune im Steinfachwerk mit Getreideboden, worauf kein Gebot abgegeben. Feuer-taxe 3500 M. ohne Fundament
Es liegen 70 Morgen guter Acker dicht am Grundstück, welche auf Wunsch kauf- oder pachtweise mit übergeben werden können.
Das Geschäft wie die Mühlen liegen an der nach Hagenberg führenden Chaussee hofst.
Grundstücke schuldenfrei. Zahlungsbedingungen günstig.
Gute Korn- und Mählgegend.
F. Schoof, Straßburg.

Seit 1876: 21 Centimeter u. über 600 F. in Deutschland!
OSWALD HIER
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstraße 25)
chemisch
untersuchte, reine,
ungegypste franz.
Naturweine
von M. L. — pro Lit. 20.
Ausf. Preis-Courant
gratis & franco.
N° 59.

Vorzügliche und im Gebrauch einfachste und billigste
Wasserfilter
für Wasserleitungs- und Brunnenwasser.
Patent: Rylander & Rudolphs.
(Vertreter: **Müller & Oberg.**)
Mit Sicherheit vollkommen reines und gesundes Trinkwasser liefert.
Für Wasserleitung schweife zum Preise von 10 M. pro Jahr, und zum Verkauf zum Preise von 21 M. (kompl. Apparat).
Für Brunnenwasser von 5,50 M. an.
Tafel-Filter in eleganter Ausstattung, in Glas und Majolika für Speisefälle und Salons.
Die Filter stets vorrätig und im Gebrauch zu sehen in meinem Verkaufstotal Frauenstr. 13.
J. Hansl.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 20 kleinen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten v. Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste fr. 10. Ab hier 20 19 Mk. 50 Pf.
1 Postprobekiste mit 200 ganz. Flaschen, herb und süß, Franco nach all. deutschen u. österr.-ungar. Poststationen gegen Einzahlung von 4 Mark.
J.F. MENZER
NECKAR

Neuigkeit von R. Baumbach.
Im Verlage von A. G. Liebeskind, Leipzig, erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:
Erzählungen und Märchen
von R. Baumbach.
Preis brosch. M. 2, in Leinwand geb. M. 2,75.
Ein Bändchen von 12 1/2 Bogen Prosa, welches der beliebte Dichter fast ausschließlich der Fröhlichkeit gewidmet hat und das wohl der beste Begleiter „in's Bad oder auf's Land“ sein dürfte.
Zu gleichen Zwecken sind die nachfolgenden Neuigkeiten empfohlen:
Vorstadtschichten
von Heine Seidel.
Dritte umgearbeitete Auflage. Preis 3 M. brosch.
Gedichte eines Optimisten
von Julius Lohmeyer.
M. 3 broschirt.
Plodersam,
geistl. Geschichten, g'sangsweis dazilt von Hans Grasberger, und das im Dezember erschienene, mit so grossem Beifall aufgenommene
Aus Herz und Welt
Allerlei Humore von Emil Pesckkau.
M. 3. (Kurze Novellen in Prosa.)

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg
erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neuanbau
werden 26. Mai eröffnet.
Fünfprozentige Soolbäder!
Pensionat für Kinder! Grosses Logirhaus!
Dirigirende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Oberstabsarzt a. D. **Dr. Nützel.**
Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge werden in reiner Qualität empfohlen
Prospekte auf Wunsch gratis. Besitzer: **Martin Tobias.**
Zur **Badesaison Wasserleitung und Kanalisation in Colberg** vollendet.
„North British and Mercantile“
Feuer = Versicherungs = Aktien = Gesellschaft.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem
Kaufmann Herrn Paul Milde in Lönitz
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
Stettin, im Juni 1885.
Die General-Agentur.
Rud. Krüger.
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß von
Feuer-Versicherungen für obige Gesellschaft zu festen, billigen Prämien.
Lönitz, im Juni 1885.
Paul Milde.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.
Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.
Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.
Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.
Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Spezialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Patentirt! — Neueste Erfindung! — Goldene Medaille!
Brandkasten (System Ade)
mit neuestem Sicherheitsverschluss:
Buchstaben-Sperrung (Patent Ade).
Geld-, Bücher- & Dokumenten-Thüren, Läden etc., aus Eisen n. schränke, auch in jeder Möbelform, ferner zum Einmauern etc.
Sicherheitsbeschüsser jeder Art, Gewölbehüren, feuerfest.
Die Erzeugnisse der Fabrik haben sich laut att. Attesten in schwierigen Fällen erster Gefahr gegen Feuer, Fall und Einbruch glänzend bewährt, sind in der Sicherheit unübertroffen und in jeder Beziehung gelegend gearbeitet.
Cassen- & Patent-Schlossfabrik C. Ade, kgl. Hofn., Berlin, Friedrichstr. 163.
Illustrirte Preislistengratis.

Dampfkutter und Zollen
Liefert und empfiehlt mit vollem Inventar schon von 1800 M. an die einzige
Spezialfabrik a. d. Kontinent von
R. Holtz in Harburg a. G. (früher Develghanne).
Illustrirte, reichhaltige Kataloge gegen 50 S. in Briefmarken.

Carl Bressel,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.,
empfeilt sein großes Lager von Jagdgewehren aller Art, Scheiben- und Pirschbüchsen, Centralfener-Büchsen mit vorzüglichem raffinem Schuss, Bolzenbüchsen, Revolvern, Feschnings u. c. nebst jeder dazu gehörigen Munition zu billigen Preisen.
Lager sämtlicher Jagdtaschen.

Tissiter Käse
vorzüglicher Qualität pro Ctr. 33 u. 36—40 M. Probebrotte per Post unter Nachnahme.
Medlenburger Meierei.
C. Bodien, Königsberg i. Pr.
Theodor Pée, Stettin.
Breitestrasse 60,
Drogen- u. Farbwaaren-Magazin,
gegründet 1858,

empfeilt **streichfertige Oelfarben**, mit denen jeder Arbeiter umgehen kann, in allen Nuancen, **Fussbodenlacke, Firnisse, Pinsel, Schellack, Leim, Spiritus** etc. zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle als Neuheit:
Metall-Fussbodenfarbe,
billigster und haltbarster Anstrich für geputzte Fussböden, à Kilo 1 Mark, übertrifft alle bisher dagewesenen Anstriche, sowie
Metall-Fussboden-Bernstein-Oeillackfarbe
à Kilo 2,50 Mark.
Musterkarten mit Vergütungen zu Diensten. Aufträge nach ausserhalb finden prompte Erledigung.

Soolbad Ramin.
Voigt's Garten-Etablissement.
Den geehrten Badegästen Ramin's u. Diebenow's zur gefl. Nachricht, daß ich während der Badesaison eine **vollständige Restauration** eingerichtet habe.
Es wird gezeilt:
Table d'hôte um 12 1/2 Uhr,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Menagen aus dem Hause zu vorher bedingenen Preisen.
Auch empfehle ich meine **höchst komfortable eingerichtete Zimmer** mit und auch ohne Betätigung. Volle Pension 4 M. und 4 M. 50 S. pro Tag.
Auserdem bringe ich meiner schon angelegten parkartigen Garten in empfehlende Erinnerung.
H. L. Voigt.

Kopenhagen.
Hotel l'Europe,
2, Holbergsgade 2, Gammelholm,
renommirtes deutsches Haus ersten Ranges, mäßige Preise, empfiehlt
Rudolph Lereh, Hotelier.

Wollkommissionsgeschäft.
Hergersberg & Co.,
Berlin,
Alexander-Strasse 42.
Gummi-Artikel
à Duzend
3 M.
4 1/2 M. u. 6 M. versenden brieflich gegen Nachnahme
S. Wiener & Co., Stettin,
19, Schulzenstraße 19.

Reelles Heirathsgejuch.
Ein junger Mann, Mitte 20er, selbst. Handwerker a. d. Lande, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, welche diesen Wunsch theilen, wollen gefl. befalls Anknüpfung einer Korrespondenz ihre Adresse nebst Photographie unter **C. G. 77** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederlegen.
Ein früherer Gutsbesitzer, der jur. studirt hat, Landw. Kavallerie-Offizier, sucht, da er sich nicht wieder anstellen will, eine Repräsentations-, Vertrauensstellung oder dergl. Stellung kann in jeder Höhe gestellt werden.
Offerten unter **W. A.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.